

heit so ausgetragen werden, daß er der Einheit dient; wie also ist eine *konziliare* Kirche möglich? Und: Wie können Christen dazu beitragen, daß der *Friede* erhalten und gefördert wird; wie also ist eine *friedensfähige* Kirche möglich?“ (10) Dieser Ansatz ist unerläßlich. Er wird hier konsequent durchgehalten, und das macht diese „Vier Kapitel ökumenische Theologie“ zu einem unverzichtbaren Beitrag.

Richard Boeckler

J. Robert Wright (ed.), *A Communion of Communions: One Eucharistic Fellowship*. The Seabury Press, New York 1979. 302 Seiten. Kart. \$ 8.95.

Die (anglikanische) Episkopalkirche in den USA hat von 1976 bis 1979 einen dreijährigen ökumenischen Studienprozeß durchgeführt. Er setzte auf der Ebene der Gemeinden ein, wurde dann, die Ergebnisse der lokalen Studien aufnehmend, auf der Diözesanebene weitergeführt und fand seinen die vorausgegangene Arbeit aufnehmenden und zusammenfassenden Abschluß in einer nationalen Konsultation im Herbst 1978. Diesem Studienprozeß war die Aufgabe übertragen worden, die ökumenische Arbeit und Orientierung der Episkopalkirche zu untersuchen, die sich aus der gegenwärtigen ökumenischen Situation ergebenden Grundfragen neu zu formulieren und Prioritäten und Ziele für den weiteren Weg herauszustellen. Der vorliegende Band enthält die Schlußberichte dieses Studienprozesses und die Referate, die auf der abschließenden Konsultation gehalten wurden.

Was hier die Episkopalkirche versucht hat, ist in dreifacher Weise bedeutsam und sollte deshalb mit Hilfe dieses Bandes auch in anderen Kirchen zur Kenntnis genommen werden. Einmal ist im Blick auf ein konkretes Thema das praktiziert worden, wovon theo-

retisch so oft die Rede ist: ein alle Ebenen kirchlichen Lebens umfassender konziliarer Klärungs- und Entscheidungsprozeß. Zweitens hat hier eine Kirche sich bemüht, in einer wesentlichen Frage kirchlichen Lebens Prioritäten und Perspektiven zu erarbeiten. Und drittens sind die Ergebnisse dieses Prozesses selbst bedeutsam. In ihnen wird bilateralen Formen ökumenischer Gespräche eine Priorität gegenüber multilateralen Formen eingeräumt, einer Einigung mit der römisch-katholischen Kirche der erste Platz in einer „Hierarchie“ bilateraler Gespräche zugewiesen und vorgeschlagen, das bisher favorisierte Einheitsmodell einer Vereinigung von Kirchen („merger“) durch ein Modell zu ersetzen, „durch das angemessene Vielfalt gewährleistet wird und das auf verschiedene Weise als ‚versöhnte Verschiedenheit‘, ‚Schwesterkirchen‘, Vielfalt von ‚Typen‘ innerhalb einer Gemeinschaft, ‚communion of communions‘ und ‚konziliare Gemeinschaft‘ bezeichnet wird.“

Die Schlußberichte dieses Studienprozesses in der Episkopalkirche machen weiterhin konkrete Vorschläge für die Rezeption der Ergebnisse bilateraler Gespräche bis hin zur Gemeindeebene und zu den daraus zu folgernden Schritten in Richtung auf Formen engerer Gemeinschaft. Sie enthalten auch eine neue Auslegung des Lambeth-Quadrilaterals, in der u. a. die apostolische Sukzession der Bischöfe (der 4. Punkt dieser klassischen Einheitsformel des Anglikanismus) integriert wird in ein umfassenderes Verständnis von Apostolizität und Kontinuität.

Der Berichtsband enthält außerdem eine eingehende Übersicht und theologische Analyse der bilateralen Gespräche der Episkopalkirche, Selbstdarstellungen des Einheitsverständnisses der Konfessionen, mit denen die Episkopalkir-



che Gespräche führt und eine instruktive dokumentarische Übersicht über repräsentative Aussagen der Anglikanischen Gemeinschaft und der Episkopalkirche zur Frage der sichtbaren Einheit von 1867 bis zur Gegenwart. Der Band spiegelt nicht nur einen ökumenischen Reflexions- und Entscheidungsprozeß in einer bestimmten Kirche und Situation wider. Er könnte auch Anstoß und Anregung sein, in unseren Kirchen ähnliche konziliare Prozesse in die Wege zu leiten.

Günther Gaßmann

*Paul D. Opsahl* (ed.), *The Holy Spirit in the Life of the Church. From Biblical Times to the Present*. Augsburg Publishing House, Minneapolis 1978. 287 Seiten. Paperback \$ 8.95.

Theologie und Kirche bedürfen notwendig einer erneuten Besinnung auf die Lehre vom Heiligen Geist. Mit diesem Satz läßt sich das Anliegen dieser Sammlung von Vorträgen und Dokumenten beschreiben, die in der Hauptsache aus einem Studienprojekt der Theologischen Studienkommission des Lutheran Council in the USA zur Lehre des Heiligen Geistes hervorgegangen sind. Den eigentlichen Anstoß für diese Studie gab die charismatische Bewegung innerhalb der lutherischen Kirchen in den USA.

Der besondere Wert dieser Beiträge liegt wohl darin, daß hier historische Abhandlungen, systematische Beiträge und pastorale Anliegen zu einem Ganzen verbunden werden. Die ersten vier Beiträge bieten auf 135 Seiten einen kurzen Abriss über die Geschichte der Lehre vom Heiligen Geist, über die biblische Begründung und die Entwicklung der Pneumatologie bis in die neuzeitliche Theologiegeschichte hinein. Eine wertvolle Sicht der großen Linien in der Geschichte der Pneumatologie wird hier geboten, die allerdings auf Kosten einer

detaillierteren Behandlung der Thematik geht. Zu bedauern ist ebenfalls, daß in dem Beitrag „The Work of the Spirit: the Reformation to the Present“ neben Beispielen aus der deutschen Theologiegeschichte solche aus der neueren amerikanischen Theologie fehlen.

Über diese historisch orientierten Beiträge hinaus umfaßt die Sammlung vier stärker systematisch ausgerichtete Aufsätze, die sich zum einen mit der Bedeutung der Lehre vom Heiligen Geist für die gegenwärtige Theologie beschäftigen, zum anderen der Frage der Bewertung charismatischer Manifestationen im Rahmen der lutherischen Tradition nachgehen: „Charismatic Manifestation and the Lutheran Incarnational Stance“, „Developmental Perspective and the Doctrine of the Spirit“, „Spirit Christology: A Way out of our Dilemma?“ und „The Significance of the Doctrine of the Holy Spirit for Contemporary Theology“. Diese Beiträge lassen das Bemühen deutlich werden, den Gegensatz zwischen einer einseitig an der theologischen Tradition orientierten Pneumatologie und einer mehr fundamentalistischen Pneumatologie der Charismatiker zu verbinden und eine solide theologische Grundlage für das erneuernde Werk des Geistes sowohl innerhalb wie außerhalb der Kirche zu finden (204).

Ein umfangreicher Anhang enthält schließlich eine vielseitige Dokumentation, die einmal Rechenschaft über die Gespräche der Theologischen Studienkommission des Lutheran Council mit der innerkirchlichen charismatischen Bewegung in den Jahren 1974-76 gibt, darüber hinaus auch pastorale Richtlinien verschiedener Gremien der lutherischen Kirchen in den USA für das Verhältnis zur charismatischen Bewegung enthält. Sie spiegeln insgesamt ein gemeinsames Anliegen wider: das ehrliche